

„Das sind keine Peanuts“

Von Norbert HÖFLER (stern 50/1994)

Preisabsprachen: Mit Hilfe von STERN und STERN-TV ließen die Behörden ein Baukartell in Stuttgart aufliegen, das Auftraggeber vermutlich um Hunderte von Millionen Mark geprellt hat

Der Konzernsprecher gab sich empört. Man habe die Verantwortlichen „wiederholt und schriftlich auf die Unzulässigkeit von Absprachen jeder Art hingewiesen“. Und jeder wisse: Wer dabei erwischt werde, wie er mit Konkurrenten Preise und Angebote abspreche, müsse dafür „persönlich die Verantwortung übernehmen“. So hieß es am Mittwoch vergangener Woche aus der Frankfurter Zentrale des Baukonzerns Philipp Holzmann AG, wo man vom Treiben bei der Tochtergesellschaft Deutsche Asphalt in Stuttgart natürlich „völlig überrascht“ war. Das Treiben hatte zwei Tage zuvor ein Ende. Aber nicht etwa, weil die Anweisungen aus der Zentrale des mit 13 Milliarden Mark Jahresumsatz bundesweit größten Baukonzerns irgendeine Wirkung gezeigt hätten, sondern weil STERN und STERN-TV die Stuttgarter Kartellrunde hatten hochgehen lassen (STERN Nr. 49/1994 'Das Kartell').

Wie in den vergangenen zehn Jahren traf sich auch am Montag ein Mitarbeiter der Deutschen Asphalt mit Vertretern der Konkurrenz im Haus des Fachverbandes Bau Württemberg e.V. in der Stuttgarter Hohenzollernstraße 25, um Preise und Angebote für Parkhäuser, Brücken oder Straßen abzusprechen. Und wie immer sollte der eigens dafür angeheuerte Schiedsrichter Fritz SCHNITZSPAHN darauf achten, daß keiner der Beteiligten zu kurz kommt und die zuvor ausgehandelten Quoten, nach denen die Aufträge zu verteilen waren, auch eingehalten wurden.

Doch vom STERN alarmiert, sprengten Kartellamt und Spezialisten vom Landeskriminalamt Baden-Württemberg die Runde.

Um 14,10 Uhr bog ein silbergrauer Ford mit Stuttgarter Kennzeichen in die Hohenzollernstraße ein, parkte vor dem Haus mit der Nummer 25. Ein zweiter Wagen folgte. Dann ging alles ganz schnell. Klaus WINTER, Bau-Experte vom Berliner Bundeskartellamt, gab das Zeichen zum Zugriff. Die Telefonzentrale wurde als erstes besetzt, um jede Vorwarnung der Kartell-Brüder zu verhindern. Dann nahmen sich die sechs Fahnder das Sitzungszimmer im Erdgeschoß vor: „Lassen Sie alle Unterlagen liegen – Bundeskartellamt.“ Ein Teilnehmer der Runde fragte noch erschrocken: „Dürfen Sie das denn?“ Er bekam den richterlichen Durchsuchungsbeschluß präsentiert. Anschließend wurden die Personalien festgestellt und kiloweise belastendes Aktenmaterial beschlagnahmt. Ähnliche Szenen spielten sich auch in den vier unter Kartellverdacht stehenden Unternehmen ab.

Um 15.30 Uhr war alles vorbei, die süddeutsche Asphalt-Connection aufgeflogen. Den Wettbewerbshütern war ein „bislang einmaliger Schlag“ (Klaus WINTER) gegen Preis- und Quotenabsprachen am Bau gelungen.

Neben Listen mit den aktuell zu verteilenden Aufträgen fiel den Wettbewerbshütern ein besonders wichtiges Beweisstück in die Hände – das Quotenbuch. Darin hatte SCHNITZSPAHN penibel notiert, wem in der Vergangenheit die einzelnen Aufträge zugeschanzt wurden.

Die Kartell-Brüder waren von der Durchsuchungsaktion völlig überrascht. Waren sie doch stets sehr umsichtig zu Werke gegangen. Manchmal genügte schon ein harmloser Tourist, um die Geheimrunde in Aufregung zu versetzen. Tauchte etwa ein Fremder im Villenviertel am Hasenberg auf und fotografierte die schmucken Gründerzeitfassaden, sagten die Herren ihr nächstes Treffen ab oder verlegten es in ein Hotel am Stadtrand. Daß STERN und STERN-TV sie monatelang versteckt gefilmt und fotografiert hatten, bekamen sie freilich nicht mit.

Nach der Durchsuchung beim Fachverband Bau trat Schiedsrichter SCHNITZSPAHN, ein alter Herr von 84 Jahren, völlig hilflos die Flucht nach vorn an. Dem STERN gestand er: „Ja, die Angebote, die hereinkommen, werden registriert und zusammengefaßt. Und wenn dann alle Vierteljahr die Chefs kommen, sage ich denen, wie das Geschäft läuft.“ Natürlich spiele bei der Auftragsvergabe „die Größe der Firmen eine Rolle“.

SCHNITZSPAHN bestätigte damit, was Kronzeuge Hans-Jürgen SPIES beim Kartellamt an Eides Statt zu Protokoll gegeben hatte. Danach bekam die Deutsche Asphalt Niederlassung Stuttgart 37 Prozent vom Auftragskuchen. An Lautenschlager & Kopp und Baumgärtner & Burek gingen je 28 Prozent. Und der kleinste Partner im Bunde, Teer-Volz, kam immerhin noch auf 7 Prozent. Geschäftsführer Harald VOLZ bestreitet zwar, mit dem Kartell etwas zu tun zu haben. Hans-Jürgen SPIES, der als ehemaliger Angestellter bei der Deutsche Asphalt und Lautenschlager & Kopp jahrelang an den Absprachen beteiligt war, erklärt dagegen: „Herrn VOLZ habe ich überhaupt erst dabei kennengelernt.“

Schätzungsweise 5.000 Aufträge von privaten Bauherren, Firmen und der öffentlichen Hand wurden seit 1983 in diesen Kartell-Runden beim Fachverband abgesprochen. Rund 2000 Fälle hat allein SPIES in seinen Akten dokumentiert. Fachleute, wie der Hamburger Kartellrechtsexperte Hans-Dieter LÜBBERT, taxieren den Schaden auf mehrere hundert Millionen Mark. Auch Kartellamtssprecher Jürgen KIECKER sieht nach der spektakulären Durchsuchungsaktion „den Verdacht gegen die vier Firmen erhärtet“.

Zum STERN sagte KIECKER: „Das sind keine Peanuts.“ Und er erinnerte schon mal daran, daß ein deutsches Zement-Kartell mit 224 Millionen Mark Geldbuße belegt worden ist. Doch die „Kartellis“ müssen auch mit Schadensersatzforderungen ihrer Kunden rechnen. Hartwig BEICHE, Leiter des Tiefbauamts in Stuttgart, läßt den Fall bereits juristisch prüfen. Auch bei Daimler-Benz, der Robert Bosch GmbH und vielen anderen Auftraggebern werden nun alte Bau-Unterlagen wieder aus den Aktenschränken geholt. Sie sind womöglich Millionen wert.